



VON THORSTEN FUCHS

Die verzweifelte Suche nach Clara

Ein deutscher Impfgegner versteckt seine Tochter in Paraguay – Die Mutter bittet nun die Öffentlichkeit um Hilfe



ASUNCIÓN. Es ist der Schritt, den sie in all den Monaten zuvor vermeiden wollte. Weil sie gehofft hatte, ihr Kind auf andere Weise wiederzufinden. Im Stillen – und vor allem: schneller. Aber weil alles bislang vergeblich war, sitzt sie am Montagabend nun in der Generalstaatsanwaltschaft der paraguayischen Hauptstadt Asunción. Neben sich, so erzählen es die Bilder von dieser Pressekonferenz, ein Kommissar, die Staatsanwältin und Polizisten der Spezialeinheit Antisecuestro. Vor sich Pillow, ein Kissen in Form eines Schafs, auf das sich Clara, ihre Tochter, so gern legte. „Helfen Sie uns bei unserer Suche“, sagt Anne Maja Reiniger-Egler in die Kameras vor sich, unter Tränen.

„Wenn ich zu Hause bleibe und nichts tue: Wird mein Kind dann wiederkommen?“

Anne Maja Reiniger-Egler

Sich jetzt an die breite Öffentlichkeit zu wenden falle ihr schwer, so hatte sie es am Tag zuvor am Telefon aus Asunción gesagt. „Aber wenn ich zu Hause bleibe und nichts tue, wird mein Kind dann wiederkommen?“

Die Geschichte, über die sie nun spricht, beginnt am 25. November vergangenen Jahres. An jenem Tag holt Andreas Egler, ihr Ex-Mann, die gemeinsame Tochter Clara Magdalena Egler, zehn Jahre alt, aus ihrem Haus im Essener Süden ab. Sie wollten für ein verlängertes Wochenende nach London fahren. Doch der Vater bringt Clara nicht zurück. Stattdessen kommt ein Brief, geschrieben von Egler und seiner neuen Frau, gerichtet an ihre früheren Ehepartner. Zweieinhalb Seiten, gespickt mit Versatzstücken aus „Querdenker“-Pamphleten, Verschwörungstheorien und Untergangsfantasien. Es sei „die politische Situation in und um Deutschland herum, die uns zu dieser Flucht zwingt“, schreiben sie da. „Wir sind uns mittlerweile sicher, dass es zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen kommt, wie auch zu Nahrungsmittelknappheit, Blackouts, einem kompletten Wirtschaftskollaps

und bisher unvorstellbaren Katastrophenszenarien.“ In Deutschland sei das Kindeswohl permanent gefährdet, wegen „experimenteller Genspritzen“ und einer „gesundheitsschädlichen Maskenpflicht im Unterricht“.

Zwei Monate später, im Januar, sitzt die 45-jährige Egler im Wohnzimmer ihres Hauses in Essen und erzählt von dem Streit zwischen ihr und ihrem Ex-Mann, weil er der Schule und dem Kinder-

Das südamerikanische Land gilt als beliebtes Ziel von Staatsskeptikern aller Art, mit einer besonderen Anziehungskraft für sogenannte Querdenker. Deutsche Behörden sind oder waren nach Informationen des Redaktions-Netzwerks Deutschland bislang mit fünf Fällen beschäftigt, in denen Väter oder Mütter aufgrund der Pandemie

ein Kind gegen den Willen des anderen Elternteils mit nach Südamerika genommen haben. Die rechtliche Grundlage, das Kind zurückzuholen, bildet das Haager Kindesentführungsübereinkommen, kurz HKÜ. 220 Verfahren wegen ins Ausland gebrachter Kinder hat das Bundesamt für Justiz für das vergangene Jahr registriert.

arzt verbieten wollte, dass die Tochter auf Corona getestet wird – und von dem Beschluss des Familiengerichts, das ihr das Recht zusprach, in allen Gesundheitsfragen allein über die Tochter zu bestimmen.

„Ich wusste, in welche Richtung sie denken“, sagt sie da über ihren Ex-Mann und seine Partnerin. „Aber ich hätte nie geglaubt, dass sie sich so radikalisieren und bereit sind, Straftaten zu begehen.“ Der 46-jährige Andreas Egler, Ex-Fußballprofi, und seine neue Frau, Anna Egler, Sängerin, haben auch deren Tochter Lara, elf Jahre, mitgenommen. Zusammen sind sie mit den Kindern nach Paraguay ausgewandert.

„Es gibt keine Stunde, in der ich glauben kann, dass es den Kindern in dieser Fluchtsituation gut geht.“

Anne Maja Reiniger-Egler

Anne Maja Reiniger-Egler, bislang Projektleiterin, wurde zur Vollzeitsuchenden, sie reiste im Februar nach Paraguay, um die Suche dort selbst voranzutreiben. Mit ihrem neuen Mann fuhr sie quer durchs Land und klapperte Kolonien ab. Inzwischen sucht die Polizei mit einem internationalen Haftbefehl nach Claras Vater, die Spezialeinheit Antisecuestro ermittelt. Reiniger-Egler sorgt sich um die Mädchen: „Es gibt keine Stunde“, sagt sie, „in der ich glauben kann, dass es den Kindern in dieser Fluchtsituation gut geht.“

Am Dienstag dann ein Lebenszeichen: Andreas und Anna Egler melden sich per Videobotschaft. Laut „Spiegel“ sind die beiden Mädchen zu sehen, sie sind körperlich in guter Verfassung. Sie hätten die Kinder nur schützen wollen und würden nun gesucht „wie Schwerverbrecher“, zitiert der „Spiegel“ die Flüchtigen aus dem Video. Sie bitten darum, die Suche nach ihnen aufzugeben. Ingo Bott, Rechtsanwalt der beiden zurückgebliebenen Eltern, antwortet in einem offenen Brief: „Sie verlangen von unseren Mandanten, den Verlust ihrer Kinder zu akzeptieren.“

„Ich hätte nie geglaubt, dass sie sich so radikalisieren“: Anne Maja Reiniger-Egler bittet bei einer Pressekonferenz in Asunción die örtliche Bevölkerung um Hilfe bei der Suche nach Clara. FOTO: JORGE SAENZ/AP/DPA

Paraguay – Zufluchtsort für Querdenker